

Baubeginn im Oktober

Ein **Pflege- und Geschäftshaus** soll jetzt eine langjährige Baulücke am **Ernst-Reuter-Platz** schließen. Unten bezieht der Discounter „Plus“ neue Räume, in der Mitte lockt das Stadtteil-Café; daran grenzt ein **Senioren-Pflegeheim**.



Plus-Expansionsleiter Thomas Benke-König (v.l.), Pflegeheim-Betreiberin Kornelia Oswald-Diesel, zwei Vertreter des Stadtteil-Cafés, Stadtplaner Oliver Brügge, Architekt Guido Kammerichs, Investor Michael Brandstetter und Dr. Thomas Dünchheim präsentieren den **Gebäude-Entwurf am Ernst-Reuter-Platz**. RP-FOTO: MAITZERATH

VON STEFANIE MERGEHENN

MONHEIM Seit dem ersten Investorenwettbewerb vor drei Jahren ging Stadtplaner Oliver Brügge mit den Plänen schwanger, jetzt ist das mit einem Investitionsvolumen von sieben Millionen Euro gewichtige „Baby“ zumindest auf den Papieren des ausführenden Architekten endlich da: ein Pflege- und Geschäfts-

„Könnte mir keinen besseren Standort vorstellen“

haus am Ernst-Reuter-Platz, das eine langjährige Baulücke zwischen Weddinger Straße und Brandenburger Allee schließen soll.

Vorgeschichte: Im Dezember 2001 wird der zum Metro-Konzern gehörende Supermarkt „extra“ an der Weddinger Straße 24 wegen mangelnder Rentabilität geschlossen. Als „co op-Center“ war der Laden 31 Jahre zuvor eröffnet worden. Im Juli 2002 ist das Gebäude entkernt. Für den Kauf des Grundstücks und den Abriss des Gebäudes wendet

die Stadt rund 1,6 Millionen Euro auf – zu 80 Prozent vom Land bezuschusst.

Investoren: Anfang Mai 2003 schreibt die Stadtverwaltung den ersten Investorenwettbewerb aus. Das Rennen macht in der September-Sitzung des Planungsausschusses die **Investorengemeinschaft Werner und Kraft**, die sich dann aber wieder zurück zieht. Es bleibt die Idee eines Stadtteil-Cafés im ersten Stock sowie das Interesse an einem Seniorenwohnheim mit Pflegebereich. Schließlich erhalten der Düsseldorfer Architekt Guido Kammerichs und die Conesta GmbH als Investor den Zuschlag. Im März 2006 fällt unter vier Profit-Unternehmen, die vollstationäre Pflege anbieten, die Entscheidung für die in Oberursel ansässige Diesel Consult GmbH.

Deren Geschäftsführerin Kornelia Oswald-Diesel präsentierte gestern – acht Stunden bevor der Planungsausschuss am Abend über den Standort eines weiteren Seniorenheims diskutierte – ihr Konzept für das 78 Platz starke „Ensemble Pflegezentrum Monheim“, das ab sofort unter ☎4994676 Anfragen

INFO

Bedarf: ca. 350 Plätze

Bislang gibt es **209 Senioren-Pflegeplätze** in Monheim: 115 im CBT-Wohnhaus an der Peter-Hofer-Straße und 94 im Alten- und Pflegeheim der Bergischen Diakonie Aprath an der Kirchstraße (Stand: Juni 2006).

100 Senioren stehen in beiden Häusern bereits auf der **Warteliste** – Anlass für Bürgermeister Dünchheim, den Bedarf mit „insgesamt 350 Plätzen“ zu beziffern. **60 Senioren-Plätze** entstehen ab Oktober in dem neuen Geschäfts- und Pflegehaus am Ernst-Reuter-Platz (18 weitere Plätze dienen der „Jungen Pflege“), so dass Bedarf für ein weiteres Haus mit **75** („kleine Lösung“ des K-plus-Verbandes) **bis 95 Plätzen** besteht.

Dessen möglicher Standort – an der Opladener, der Alten Schulstraße oder dem ehemaligen Brauerei-Gelände – wurde gestern Abend im Planungsausschuss diskutiert.

entgegen nimmt. 18 Plätze bleiben der so genannten „Jungen Pflege“ vorbehalten: junge Wachkoma-, Schlaganfall-, MS- oder ZNS-Patienten, die andere Bedürfnisse haben als die betagten Bewohner.

Einig waren sich die Vertragspartner darin, dass die Lage mitten in Monheim optimal sei. Michael Brandstetter von der Kölner Conesta GmbH, einem auf Pflegezentren spezialisierten Investor und Bauträger, stellt den Einzug der ersten Bewohner ein Jahr nach Baubeginn im Oktober in Aussicht. Plus-Expansionsleiter Thomas Benke-König freut sich, dass der Discounter auf 700 qm Verkaufsfläche sein „Sortiment künftig wesentlich besser präsentieren“ könne als auf den bisherigen 300 qm an der Friedrichstraße.

Auch das Stadtteil-Café vergrößert sich von 70 auf 120 Quadratmeter. Als Bindeglied zwischen Seniorenheim und Laufkundschaft – vom Ernst-Reuter-Platz führt eine Treppe, von der Brandenburger Allee eine Rampe zur Cafeteria – kann sich Betreiber Thomas Bischofs „keinen besseren Standort vorstellen“.

KOMMENTAR